

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitsprecher Nr. 123.

Zeitsprecher Nr. 123.

Er scheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis  
der 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 102 Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 1. September 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

## Von den Fronten.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1917.  
Amtlich. (W. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:** In Flandern steigerte sich die Kampfaktivität der Artillerien an der Küste und zwischen Yper und Lys erst gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstoßen im Vorfeld unserer Stellungen; eine Anzahl Engländer wurden gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Ven. örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten. Südwestlich von Le Catelet entziffen Jägerkompanien den Engländern einen Teil des neulichen Gewinns; zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer. **Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:** In der östlichen Hälfte des Chemin-des-Dames-Rückens war die Feueraktivität lebhaft.

Vor Verdun ging das Störungsfeuer auf beiden Maas-Ufern abends wieder in starkestem Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des **Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:** Nordwestlich von Danaburg stießen russische Streifabteilungen unter Feuerschutz bei Illutz vor; unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Karocz-See.

Bei Skala setzten einige unserer Kompanien über den Abrcuz, brachen in die russischen Linien ein und legten nach Zerstörung der Graben-Anlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

### Mazedonische Front.

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtsaktivität an. Um Dobropolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Dojran-Sees englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

In Flandern froht der englische Anarchist auch weiterhin; hingegen entfalterten die Deutschen eine energiereichere Gefechtsaktivität. An verschiedenen Frontabschnitten verbesserten die Deutschen ihre Stellungen und schoben die eigenen Gräben vor. Auch in den zahlreichen Patrouillenkämpfen schnitten die Deutschen erfolgreich ab. Südlich Dirmuiden wurden bei einem militärischen belgischen Patrouillen-Vorstoß Gefangene eingebracht. Südlich Posttaberne brachte am 30. abends eine deutsche Patrouille 10 Mann aus der englischen Stellung zurück. Auch in der Gegend Brezenberg fanden während der Nacht zum 31. mehrere für die Deutschen erfolgreiche Patrouillenkämpfe statt.

Im Artois griffen die Engländer um 8 Uhr 30 nachmittags nach 1/2stündiger starker Feuerbereitschaft die deutschen Stellungen südwestlich der Kolonie St. Auguste in Bataillonbreite an. Die heftigen Kämpfe dauerten die Nacht über fort. Westwärts St. Quentin war die Feueraktivität gering, nur die Stadt selbst, vor allem die Gegend der Kathedrale, wurde von den Engländern und Franzosen um 9 Uhr abends unter stärkerem Feuer genommen. Bei Tagesanbruch wurden durch planmäßigen Gegenangriff kürzlich von den Engländern auf Höhe 140 südwestlich Bendhuilles genannte Gräben wiedererobert.

Im Osten war an der Nordfront die Kampfaktivität lebhafter. Nördlich Danaburg versuchten die Russen mehrfach Patrouillenvorstöße, die sämtlich abgelehrt wurden. Auf dem Karocz-See stießen sie mit Motorbooten, die erfolglose Feuerüberfälle mit Maschinengewehren versuchten, gegen die deutschen Überstellungen vor. In der Gegend Berezanja unternahmen die Deutschen mehrere erfolgreiche Erkundungsvorstöße. Im Bistrica- und Artois-Tal lebte die Gefechtsaktivität nur zeitweise auf.

In Mazedonien erlitten die Serben bei wiederholten Angriffen gegen den Dobropolje am Nachmittage des 30. August schwere Verluste. Der englische Angriff gegen die Dojran-Stellung in den Abendstunden brach bereits im Abwehrfeuer der Verbündeten zusammen. In wilder Unordnung floh der Gegner in seine Ausgangsgräben zurück.

### 24 000 Tonnen.

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Boote wiederum 24 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Bisbee“, tiefbeladen, ansehend mit Kohlen, und „Edina“ mit Stahlgut nach Irland.

## Nach der General-Offensive.

Wie steht's an den Fronten?

Es steht überall für die Feinde zum mindesten unbefriedigend. Sie haben die anfänglichen Ueber-

rumpeilungsverjuge ihrer mit so großen Hoffnungen — in England sprach man allgemein von „Entscheidungsschlacht“ — eingeleiteten allgemeinen gleichzeitigen Angriffe auf allen Fronten nicht auszubauen vermocht.

### Die Kriegereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 29. August 1917.)

An der Westfront hat die abgelassene Woche einen gewissen Abschluß in den Angriffshandlungen der Feinde gebracht. Am 22. August war in Flandern der dritte Massenstoß der Engländer erfolgt, der sich über eine Frontbreite von 15 Kilometer ausdehnte. Nur an der Straße Ypern—Menin und bei St. Julien gelang ein geringes Vordringen, das aber im Gegenangriff, wenigstens bei dem genannten Dorf, ausgeglichen wurde. Vergeblich hatten die Engländer versucht, die nachlassenden lebendigen Kräfte ihres Heeres durch die Miesenmaschinen der Tanks zu ersetzen. Nicht weniger als 21 dieser Panzerkraftwagen blieben am 22. August zerschossen vor unseren Gräben liegen. Wir konnten einen Teil der Besatzung noch lebend als Gefangene abführen. Zwischen Loos und Vens war den Kanadiern abermals keinerlei Erfolg beschieden.

Bei Verdun sind die Anfangserfolge der Franzosen schnell begrenzt worden. In den letzten Tagen herrschte dort zumeist Ruhe. Nur an einzelnen Abschnitten wird noch gekämpft, hauptsächlich am L'Amper der Maas. Nachdem wir auch die Höhe 304 planmäßig geräumt hatten, ohne daß der Gegner diese Tatsache zu erkennen vermochte, setzten starke französische Angriffe dort ein, die in die Luft stießen; Kerzke des Gegners, weiter nördlich über 304 hinaus vorzustößen, wurden unter schweren französischen Verlusten von unserer Artillerie vereitelt. Trotzdem muß es sich die französische Stille nicht verlagern, die Einnahme der Kuppe 304 als einen großen Tapferkeitserfolg ihrer Truppen im Heeresbericht zu erwähnen. Der ganze Gewinn der Franzosen bei der Offensive nördlich von Verdun beschränkt sich demnach auf dem Westufer auf die Kuppen der Höhen Toter Mann und 304, sowie angrenzende unbedeutende Waldteile, auf dem östlichen Flußufer im wesentlichen aber nur auf den längst von uns planmäßig geräumten Talouvalden, einen Teil der Höhe 344 und Etüde des Koffes-Waldes, während alle weiteren französischen Angriffe zum Stehen gebracht wurden.

Im Osten macht sich neben auflebender Kampfaktivität an der Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern die merkwürdige, kampflöse Abwägung russischer Stellungen an der Wa und bei Jarobsk ab dem 2. — Auf dem Nordufer des Pruth haben wir nach Brechung hartnäckigen Widerstandes der Russen die Dolgohöhe und das Dorf Bojan genommen und über 1000 Gefangene und reichlich Kriegsgerät eingebracht. Der Feind wurde hinter den Rastina-Abschnitt zurückgeworfen.

Auch in den Grenzländern der Moldau sind Madensens Sturmproben Truppen während der abgelassenen Woche erfolgreich gewesen. Der Gebirgsbrand am mittleren Sereth steht im Brennpunkt der recht erheblichen Kämpfe, die Russen und Rumänen wehren sich in verzweifelten Gegenangriffen, die aber an dem Ungeheim unserer Truppen gescheiterten. Auch hier brachten wir über tausend Gefangene ein.

Ueber die Lage am Isonzo ist zu sagen: Die italienischen Angaben über ihre Erfolge in der 11. Isonzo-Schlacht sind sehr stark übertrieben, offensichtlich in der Absicht, sowohl im eigenen Volke die Stimmung zu erhalten, als auch den anderen Ententemächten zu zeigen, wie sehr Italien nach langem vergeblichen Gedrängewerden seine Pflicht tue. Die mit schweren Opfern erkaufte Erfolge der Italiener beschränken sich auf den Gewinn einer Iden, armen Hochfläche am Isonzobogen zwischen Selo und Monte Santo. Sie errangen dort einen Anfangserfolg, der durch rechtzeitige Zurücknahme der Front hinter einen starken Abschnitt ausgeglichen wurde. Nach Norden, im Beken von Tolmein, sind alle italienischen Angriffe gescheitert. Südlich der Einbruchsstelle von Monte San Gabriele bis zum Meer sind bis auf eine bedeutungslose Einbuchtung bei Selo auf der Karsthochfläche die Stellungen in schweren Kämpfen gehalten worden. Der Hauptdruck der Italiener liegt nordöstlich von Görz und im Südtell der Karsthochfläche, den Hermabastellungen. Hier sind sämtliche feindlichen Anstürme vergeblich geblieben.

Die Gerüchte, daß die Italiener in wenigen Tagen in Triest einzubringen würden, sind erlogen. Sie werden besonders von Börsen- und Regierungskreisen unserer Gegner aus durchsichtigen Gründen verbreitet. Die Italiener stehen nach wie vor der Schlacht auf 22 Kilometer — nächste Entfernung — vor ihrem stets vergeblich ersehnten Ziel „Triest“.

### Es steht faul um die Verhandlungserfolge.

Die Londoner „World“ macht sich über die ewigen großen Versprechungen der Gegner lustig und empfiehlt dann folgendes Radikalmittel:

„Hinterlassen fügten wir dem Feinde schwerste Verluste zu, aber bisher scheint er noch keineswegs „ins Laufen“ gekommen zu sein, und bei dem jetzigen Tempo unseres Vorrückens haben wir keine Aussicht, ihn vor 1923 an den Rhein zurückzudrücken, vorausgesetzt, daß bis dahin überhaupt noch Kämpfer zur Fortsetzung des Ringens vorhanden sind. Ist die Regierung entschlossen, Deutschland, ehe das übrige Europa den Krieg herzlich satt hat, so zu zerschmettern, daß es sich nie wieder erholen kann, dann sollte sie etwas Einbildungskraft zeigen und ihre Trümpfe auspielen. Man streiche Rußland als Kampffaktor, bestrebe zwei Millionen Japs durch Rußland hindurch an die russische Front und lasse sie Deutschland und Oesterreich angreifen, gleichzeitig lasse man Franzosen, Engländer und Amerikaner im Westen vorstoßen. Man gebe ferner allen kleinen Neutralen zu verstehen, daß, wer nicht mit uns geht, gegen uns ist.“

## Diktatur-Anwärter: Korniloff.

Eiferjucht Kerenski.

In den letzten Tagen mehren sich die Gerüchte dafür, daß dem neuesten russischen Oberbefehlshaber Korniloff seine Erfolge — nicht gegen Deutschland an der Front, aber in der gewaltigen „Beruhigung“ des russischen Heeres — in den Kopf gestiegen sind. Schon gegenüber der Moskauer „Nationalkonferenz“ der neuen Regierung benahm er sich sehr sonderbar; man merkte deutlich, daß sein Fernziel lediglich ein heimtückisches Aufderlauerliegen gegenüber Kerenski bedeutete, den er gerne ersetzen möchte. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Aus Petersburg wird berichtet, es scheint, daß zwischen Korniloff und Kerenski Eiferjucht entstanden ist. Die linken Parteien ärgern sich über die theatrale Art, in der Korniloff seinen Einzug in Moskau hielt. Er kam mit vielen Kraftwagen und einer Leibwache. Sein Besuch in der Oberischen Kapelle, mit dem wunderfälligen Muttergottesbilde, früher immer ein Teil des Keremoniells beim Einzug der Zaren in Moskau, war ein prunkvolles Schauspiel. Als Korniloff im Kongreß-Saale erschien und sich nach seinem Sitze begab, wurde er von der rechten Seite mit gewaltigem Beifall begrüßt, während die linke vollständiges Stillschweigen bewahrte. Beim Erscheinen Kerenski wiederum war links Beifall, und die bürgerlichen Parteien schwiegen.

Kerenski hat sich in der Beruhigung des seit Jahrzehnten systematisch in Verfallsstände und Parteien zerklüfteten und in sich aufs Schlimmste nach dem alten Regierungsgrundgesetz „Teile und herrsche“ verlegten Landes mit unangenehm gutem Erfolge betätigt. Seine Neigung, ins bürgerliche Lager abzuschwenken, erhöht die Gefahr der Wiederherstellung eines geizten Rußlands erheblich.

Korniloff ist nichts als ein militärischer Abenteuerer. Bekanntlich war er feinerzeit in österröcherischer Gefangenschaft. Er ist dort entflohen, was ihm um so leichter möglich war, als er in seinem Ueberleben den unversäfflichen Typus des ukrainischen Kleinbauern darstellte. Die Oesterreicher gewannen damals von ihm nicht den Eindruck, den man von einem Befehlshaber des größten Reiches der Welt voraussetzen müßte. Kenntnisse gleich Null, eitel bis zum äußersten, brutal ohne Beispiel. So stellt er eine Erscheinung dar, in der die liberalen bürgerlichen Parteien wohl ein Mittel zur Wiedererlangung der Macht finden könnten, den man zur Macht kommen lassen möchte, um ihn als Nachfolger geistig zu beherrschen.

Ein „Sieg“ des Korniloff aber würde neue schwere Kämpfe mit den radikalen Friedensfreunden Lenin, den Bolschewiki oder Maximalisten, im Gefolge haben müssen, die eine Gefundung der russischen Verhältnisse auf lange hinaus unmöglich machen müßten.

### Einstweilen quälen andere Sorgen:

Der Hunger droht.

In Petersburg soll's Brotkorten geben, und in dem getreiderreichen Südwesten ängstigt man sich mit der Hungersnot: Der Handelsrat von Riew teilte der Regierung telegraphisch mit, daß der Lebensmittelmangel in Riew jetzt einen drohenden Charakter angenommen habe. In einigen Tagen würden alle Vorräte aufgebraucht sein.

Ebenso in Finnland: „Politiken“ meldet aus Helsinki: Die bedeutenden Mengen Brotgetreide, die Rußland an Finnland zu liefern versprochen hat, sind noch immer nicht eingetroffen. Der Senat richtete einen energischen Protest nach Petersburg, Finnland sehe unmittelfach vor einer Hungersnot.

### Steigende Disziplinlosigkeit im russischen Heere.

Zu alledem ist es noch fraglich, ob es Korniloff gelingen wird, das Heer zu beruhigen. Der Petersburger Berichtstatter des „Secolo“ meldet, daß die Disziplinlosigkeit unter den russischen Truppen an und hinter der Front neuerdings an Ausdehnung zunehme. Um die durch die großen Verluste bei der letzten Offensive entstandenen Lücken auszufüllen, war-



das nicht für den eigenen Verbrauch bestimmt  
ohne Rücksicht darauf, ob es im Inlande hergestellt  
aus dem Reichsauslande eingeführt ist, beim Hersteller  
Geführer einer Verfügungsbefreiung unterworfen.  
Hersteller von Nadeln (Freiteil) frei  
Erzeugung an Nadeln (Freiteil) frei  
über die restlichen 2/3 (Pflichtteil) jedoch nur so  
es sich um die Erzeugung des jeweils laufenden und  
jeweils folgenden Monats handelt, und nur so lange,  
nicht die für den Herstellungsort dieses Nadeln (Freiteil)  
zuständige Kriegsamtsstelle den Pflichtteil beansprucht  
In letzterem Falle darf der Pflichtteil des Herstellers  
an einen zugelassenen Großhändler oder an die zustän-  
dige königlich stellvertretende Intendantur gemäß besonde-  
re Liefervorschriften und zu den jeweils vorgeschriebenen  
Preisen veräußert und geliefert werden. Die Liste der  
zugelassenen Großhändler wird in den amtlichen Blättern  
öffentlich gemacht und liegt bei jeder Kriegsamtsstelle

Der Nadeln (Freiteil) aus dem Reichsauslande ein-  
zuführen über 1/3 der jeweils eingeführten Menge (Frei-  
teil) verfügen; dagegen dürfen die restlichen 2/3 (Pflicht-  
teil) an die zuständige königlich stellvertretende Inten-  
dantur gemäß den besonderen Liefervorschriften und zu den  
vorgeschriebenen Richtpreisen veräußert und geliefert werden.  
Dem Vorliegen eines wichtigen Grundes kann Befreiung  
von der Verpflichtung zur Lieferung des Pflichtteils oder  
von Lieferungen an Reichs- oder Staatsbehörden  
auf den Pflichtteil erfolgen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürger-  
meisterämtern einzusehen.

**Geisenheim, 1. Sept.** Mit dem 1. Sept. 1917  
eine Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von  
Nadeln Nr. H. II. 923/6. 17. R. N. A. in Kraft ge-  
treten. Durch diese Bekanntmachung werden alle Vorräte  
rundem und geschnittenem Nadel- und Laubholz die zur  
Verwendung als Gruben-, Stamm-, Stempel-, Stangen-,  
Scheit-, Pfeiler- und Grubenschnittholz einschließ-  
lich Schwarten, Latten und Schwellen, im Betriebe eines  
Bergwerks geeignet sind, einer Meldepflicht unterworfen, es  
sei denn daß der Vorrat bei ein und derselben meldepflich-  
tigen Person 15 Festmeter nicht überschreitet. Die Melde-  
anzeigen sind von den in der Bekanntmachung bezeichneten  
Personen mittels der vorgeschriebenen Meldeformulare an die  
Polymeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlich  
preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW 11, Königs-  
platz Str. 100 A, welche auch für Anfragen und Anträge  
zuständig ist, zu richten, und zwar hinsichtlich des bei Be-  
ginn des 1. Sept. 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandenen  
Bestandes an meldepflichtigen Gegenständen bis zum 15.  
September 1917.

Jeder Meldepflichtige hat, sofern er nicht bereits ein  
Lagerbuch führt, ein solches einzurichten, aus dem jede  
Veränderung der meldepflichtigen Vorratsmengen und ihre  
Verwendung zu ersehen sein muß.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bür-  
germeisterämtern einzusehen.

**Geisenheim, 1. Sept.** Die bisherigen Maschinen-  
stellen, ehrenamtliche Organisationen des Vereins  
deutscher Ingenieure, werden ab 1. Sept. den zuständigen  
Kriegsamtsstellen als besondere Referate angeschlossen unter  
der Bezeichnung „Technische Bezirksdienststellen“ (Abkürzung:  
Lebedienst). Gleichzeitig findet insofern eine Aenderung  
statt, als die Maschinenstellen Wiesbaden eingetragene  
eine neue Lebedienst in Darmstadt errichtet wird. Zur  
Lebedienst Frankfurt a. M. gehören ab 1. Sept. 1917 die  
Kreise: Alsfeld, Bingen, Bidingen, Frankfurt a. M., Fried-  
berg i. H., Fulda, Gelnhausen, Gersfeld, Gießen, Hanau  
(St.) Hanau (Ld.) Höchst, Lantersbach, Limburg, Mainz,  
Oberlahnstein, Obertaunus, Offenbach, Rheingau, St. Goar-  
sieden, Schlüchtern, Schotten, Unterlahnstein, Untertaunus-  
kreis, Usingen, Wehlar, Wiesbaden.

Briefadresse: Technische Bezirksdienststelle Frankfurt a.  
M., Karlsstr. 15, Telegrammadresse: Lebedienst Frankfurt  
a. M., Fernsprecher: Hansa 9260. Zur Lebedienst Darm-  
stadt gehören ab 1. Sept. 1917 die Kreise: Darmstadt,  
Darmheim, Dieburg, Erbach, Groß-Gerau, Heppenheim,  
Liedersheim, Oppenheim. Briefadresse: Technische Bezirksdienst-  
stelle Darmstadt, Kasinostr. 10 part. Telegrammadresse:  
Lebedienst Darmstadt, Fernsprecher: 295.

**Ans dem Rheingau, 1. Sept.** Weder die Per-  
sone noch der Sauerzurm hat dem Anscheine nach im  
allgemeinen großen Schaden angerichtet, aber vereinzelt ha-  
ben beide Schädlinge doch geschadet. Da die Reben wie  
die Trauben sich äußerst schnell entwickelt haben und sich  
im Vorschub befinden, konnten die Schädlinge aber nicht  
entdecken. Man darf mit einem ganz günstigen Herbst-  
ertrag rechnen. Das Geschäft ist ruhig. Erlöst wurden  
das Stück 1916er über 4000 Mark.

**Frei-Weinheim, 1. Sept.** In unserer Gemarkung  
wurde mit der Ernte der Frühburgunder-Trauben am  
Montag, den 27. August der Anfang gemacht. Die Trau-  
ben sind hinsichtlich der Güte und der Menge zur Zufrie-  
denheit ausgefallen.

**Frei-Weinheim, 1. Sept.** Die Lese der Frühbur-  
gunder-Trauben bringt auch den üblichen Geschäftsgang mit  
sich. Bei den bis jetzt stattgefundenen Verläufen wurden  
das Pfund 1,80 Mark bezahlt.

### Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

**Montag, d. 2. Sept.** von 4 Uhr an ist Gegenwart zur hl.  
Beichte. 7 Uhr Salve.  
**Montag, d. 2. Sept.** 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst  
9 1/2 Uhr Hochamt (Gest. Amt für die Veteranen des Krie-  
gervereins aus den Feldjahren 1866 und 1870/71.) 2 Uhr  
Bittandacht. 4 Uhr Versammlung des Marienvereins bei  
den Ursulinen.  
Gottesdienste finden die gesetzlich vorgeschriebenen Ergänzungswahlen  
zum Kirchenvorstand und zur Gemeindevorstellung statt, und  
zwar von 11 bis 12 von 4 Kirchenvorstellern und von  
1-2 Uhr von 12 Gemeindevorstellern. Stimmzettel sind  
vor dem Wahllokal im Küsterhaus erhältlich.  
Am nächsten Sonntag (d. 9. Sept.) findet die übliche Prozession  
nach Marienthal statt; in der Frühmesse ist an diesem Tage  
gemeinsame Kommunion des kath. Frauenbundes, desgl.  
Gesellen und Jünglingsvereins.  
Stiftungen  
**Montag, 7 1/2 Uhr.** Gest. Amt für Adam Freyrich.

**Dienstag, 6 1/2 Uhr.** Gest. hl. Messe für Franz Koch u. dessen Ehefrau  
Anna Maria geb. Solzbach.  
7 1/2 Uhr. Gest. Amt für Stefan Adam Knie.  
**Mittwoch, 6 1/2 Uhr.** Gest. hl. Messe für Anna Maria Dechs.  
7 1/2 Uhr. Gest. Amt für Carl Müller.  
**Donnerstag, 7 1/2 Uhr.** Gest. hl. Messe für die Lebenden der  
Familie Jakob Kastendolch und Katharina geb. Mohr.  
**Freitag, 6 1/2 Uhr.** Gest. hl. Messe für Clara Kempenich geb. Schmeijer.  
7 1/2 Uhr. Gest. hl. Messe für Peter Mehreuer, dessen Ehefrau  
Anna geb. Kobel u. Angehörige.  
**Samstag, 6 1/2 Uhr.** Gest. hl. Messe für Johann Peter Thomas.  
7 1/2 Uhr. Gest. Amt für Ludwig Geist u. Johanna geb. Warzel-  
han.

### Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

**Sonntag, 9 Uhr:** Gottesdienst. 10 Uhr Sitzung der vereinigten  
Gemeindegremien.  
**Donnerstag, den 6. Sept. Nachm. 4 Uhr** Versammlung der ev.  
Frauenhilfe im Deutschen Haus.

### Gottesdienst für Kloster Marienthal.

Oktag von Maria Geburt 2-9 September.  
Die diesjährige Festoktag von Maria Geburt wird vom 2.-9.  
September gehalten. Diefelbe soll, wie im vorigen Jahre, den  
Charakter der Bitt- und Sühne tragen, um einerseits durch in-  
ständiges Nüchtern, andererseits durch wahre Bußgesinnung die Gölfe  
Gottes in der gegenwärtigen Zeit zu erleben.  
Gottesdienst-Ordnung

**Sonntag, den 2. September:** 10 Uhr morgens feierliche Er-  
öffnung mit Predigt, darauf Leuitant. Nachmittags 2 Uhr:  
Predigt mit Segensandacht.  
**Montag, den 3. September:** 10 Uhr Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.  
**Dienstag, den 4. September:** Bitt- und Sühnetag für die  
Frauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr:  
Predigt und Segensandacht.  
**Mittwoch, den 5. September:** Bitt- und Sühnetag für die  
Kinder. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 1/2 Uhr  
Predigt mit darauffolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.  
**Donnerstag, den 6. September:** Bitt- und Sühnetag für  
die Jungfrauen. 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags  
2 Uhr: Predigt mit Andacht.  
**Freitag, den 7. September:** Erster Freitag des Monats.  
Aussetzung des Allerheiligsten von morgens 6 Uhr ab. 10 Uhr  
Predigt, darauf Hochamt. Nach demselben gemeinschaftliche Bet-  
stunden vor dem Allerheiligsten.  
Nachmittags 2 Uhr: Predigt, dann Andacht.  
**Samstag, den 8. September:** 10 Uhr Predigt, dann Hoch-  
amt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt, darauf Andacht.  
**Sonntag, den 9. September:** (Schlußtag) 10 Uhr: Predigt  
und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Schlußpredigt und Pro-  
zession mit dem Gnadenbilde.  
Gebetzeit zur hl. Beichte ist täglich von morgens 5 1/2 bis  
12 Uhr, dann von 3 Uhr nach der Predigt, die hl. Kommunion  
wird von morgens 5 Uhr ab alle 30 Minuten ausgeteilt. Die  
hl. Messen sind von morgens 5 Uhr ab bis 8 Uhr.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Unter dieser Rubrik finden Zuschriften aus unserem Leserkreis,  
deren Angelegenheiten von allgemeinem Interesse handeln,  
unenigeltliche Aufnahme. Für den Inhalt ist die Schriftleitung  
nicht verantwortlich.

### Eingesand.

Man beschimpft besonders in jetziger Zeit über alle  
Maßen stets den gesellschaftlich und finanziell besser gestell-  
ten Mann. Er ist der Brügelsjunge, der für die Fehler  
eines jeglichen Systems büßen soll, auf den die Schläge  
hagelnd niederjahren. Und nur, weil er mit seinen Mit-  
teln in der Lage ist, sich zeitig einzudecken. Hat er die  
Mittel in rechtmäßiger Weise erworben und schädigt er  
durch übermäßiges Einhamstern nicht seine anderen Mit-  
menschen, so trifft ihn keine Schuld. Ein geordnetes Haus-  
wesen erfordert vielmehr eine gewisse Voraussicht und eine  
durch die oft zu knappe Nationierung bedingte Verbesserung  
der Lage, in die wir durch die andauernde Abschließung  
vom Ausland gekommen sind. Vielmehr haben wir den  
Schuldigen in ganz anderen Kreisen zu suchen. Es ist ge-  
rade der kleine und mittlere Geschäftsmann, der verantwort-  
lich zu machen ist. Kleinverbraucher werden von diesen  
Leuten unvornehmer laufmännischer Gesinnung nicht berück-  
sichtigt, der sog. reiche Mann, der arme Brügelsjunge dage-  
gen wird antelefoniert — so geschah hier Ende August  
1917 — er könne so viele Kohlen haben, wie er nur wün-  
sche. — Der Kleinverbraucher hat das Nachsehen. Mag  
er vorher seinen ganzen Bedarf bei ihm gedeckt haben, mag  
er auch noch so höflich und freundlich um nur ein halbes  
Teil bitten, es wird nicht gewährt. Und wird bei dem  
Verlauf mancher Lebensmittel — besonders Fleischwaren —  
nicht in ähnlicher Weise verfahren? Sie werden dem „ar-  
men“ reichen Manne, dem sog. Brügelsjunge hier und da  
ins Haus gesandt, sie werden bereit gestellt zur Abholung  
trotz der Verfügung über genügendes Personal, das eher in  
der Lage ist zu warten, als die arme Tagelöhnersfrau, die  
kleine Kinder unbeaufsichtigt daheim lassen muß, oder die  
einen halben oder ganzen Tagelohn opfert, um eine Klein-  
igkeit der notdürftigsten Lebensmittel zu erhalten. — Möch-  
te nicht einer der armen reichen Brügelsjungen, dieauf einen  
so wenig fein gesinnten Kaufmannsstand eine so unbedachte  
Macht ausüben, diese Macht, getragen von einer edleren  
Gesinnung als die gebrandmarkt, nicht darum benüt-  
zen, durch energisches Handeln allen an ihrem Heimatsort  
Anfässigen ein gleiches Recht zu sichern?  
Eine Mitbürgerin.

### Neueste Nachrichten.

**TU Berlin, 31. Aug.** 1917. Abends Amtlich. Lage un-  
verändert.

**TU Berlin, 1. Sept.** Unes unserer U-Boote, Kom-  
mandant Kapitänleutnant Rose hat neuerdings an der eng-  
lichen Westküste 7 Dampfer mit 48800 br. reg. ton. ver-  
senkt und zwar: Die bewaffneten englischen Dampfer Athe-  
nio, 1223 ton. Ladung Getreide und wahrscheinlich Vieh-  
bonifac, 3799 ton., Kommerk 3919 ton., Burtanga 3003  
ton., Transporto Verbi 7120 ton., sowie 2 große Bier-  
mahldampfer, die aus einem starken Geleitzug herausge-  
schossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**TU Berlin, 1. Sept.** Kapitänleutnant Rose ist der-  
selbe Seeoffizier der im Oktober 1916 mit seinem U-Boot  
nach Umsegelung Schottlands und nach der 17 tägigen  
Fahrt in den amerikanischen Kriegshafen Newport erschien.  
Diese Leistung erregte in den Vereinigten Staaten, sowie  
in der gesamten Welt das allergrößte Aufsehen, weil man

bis dahin die Durchquerung auch des Atlantischen Ozeans  
durch ein U-Boot ohne Begleitung für unmöglich gehalten  
hatte. Der Kapitänleutnant Rose hat bekanntlich aber  
nicht nur diese Leistung vollbracht, sondern ohne irgend-  
welche Auffälligkeit von Vorräten, Material etc. die Strecke  
zum zweitenmal zurückgelegt und dabei mit großem Erfolge  
auch noch kriegerische Handlungen durchgeführt. Die  
Vereinigten Staaten haben auch jene Doppelleistung für so  
unwahrscheinlich gehalten, daß bei den Beratungen des  
Marineetats im amerikanischen Kongress im Herbst 1916  
von Jachtleuten, die Erklärung abgegeben wurde, daß U-  
Boot 53 offenbar ein unentdeckt gebliebenes Vorrats- und  
Ergänzungsschiff mit sich gehabt habe. Diese Ungläubig-  
keit der Amerikaner an der tatsächlichen Leistung von U 53  
begreift man umsomehr, als bei denselben Marineverhand-  
lungen von den amerikanischen Marine-Behörden festge-  
stellt werden mußte, daß die Höchstleistung der amerikani-  
schen U-Boote damals nur 10 Tage betrug.

### Privattelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 1. Sept.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern dauerte der starke Artillerie-  
kampf in den Dünen und beiderseits von  
Ypern an.

Außer Vorfeldgefechten keine Infanterie-  
rietätigkeit.

Im Artois lebte nach ruhigem Tage das  
Feuer vom La Bassée-Kanal bis auf dem süd-  
lichen Scharpeufer abends auf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beim Gehöfte Hurtebise am Chemin  
des Dames griffen die Franzosen nach  
heftiger Artillerievorbereitung mit starken  
Kräften an.

Nach anfänglichem Geländegewinn wurde  
der Feind durch Gegenstoß zurückgeworfen.  
Um einige Grabenstücke wurde die Nacht  
hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl  
Gegner ist in unserer Hand geblieben.

Vorstöße der Gegner am Winterberg  
und südlich von Dornberg scheiterten ver-  
lustreich. Vor Verdun erhöhte sich tags-  
über wieder die Kampftätigkeit. In den  
Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit  
der Artillerie in einigen Abschnitten wieder  
erheblich.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.

Ein Unternehmen bayrischer Sturm-  
truppen am Rhein-Kanal hatte  
vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten  
büßte der Feind Gefangene ein.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Pringen Leopold  
von Bayern.

An der Düna, vor allem bei Murg,  
ferner bei Smorgon und Baranowitschi  
war gestern die Gefechts-tätigkeit trotz un-  
günstigen Wetters lebhafter als sonst.

Nördlich der Bahn Kowel-Luck stellten  
unsere Erkunder gute Wirkung der Minen-  
werferartillerie in den feindlichen Gräben  
fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.

Bei Larnopol und Snyatyn wurden  
russische Streitabteilungen im Nahkampf  
vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Im Gebirge nordwestlich von Toksang  
warfen deutsche Truppen die Rumänen  
aus einer zäh verteidigten Höhenstellung.

Bei Razimeni am unteren Sereth bra-  
chen deutsche und bulgarische Sturmabtei-  
lungen in die russische Stellung ein, mach-  
ten die Besatzung nieder und kehrten mit  
einer großen Anzahl von Gefangenen zu-  
rück.

### Mazedonische Front.

In Cernabogen griff ein italienisches  
Bataillon bei Paralowo an. Deutsche Trup-  
pen warfen den Feind zurück und nahmen  
ihm Gefangene ab.

Im Dobropolje scheiterten mehrere ser-  
bische Angriffe, westlich des Wardar fran-  
zösische Angriffe vor den Stellungen der  
Bulgaren.

Generalquartiermeister Ludendorff.

## Die Deutschen in Polen.

Wie nach anderen slavischen Ländern, kamen die Deutschen auch nach Polen als Kulturbringer. Besonders im westlichen Teile des Generalgouvernements, im Kalisch, Lodz, Plock und Posen, finden wir noch heute geschlossene deutsche Siedlungen mit deutscher Sprache meist schwäbischer Mundart —, deutscher Kultur, deutscher Bauart und echter deutscher Bauernschaft, die, mit eigenen Gemeindefürsorge, an der Spitze, ihre völkische Eigenart auf Eigen- oder Pachtbesitz in strenger Abgeschlossenheit von slavischen Elementen unverfälscht bewahrt haben.

Man rechnet, daß in ganz Polen etwa 600 000 Deutsche wohnen. Im Generalgouvernement Warschau wurden 40 000 deutsche Familien gezählt. Davon besaßen 30 000 einen Landbesitz von 907 932 deutschen Morgen. 10 389 waren landlose Handwerker- oder Weberfamilien aus dem Lodzer Bezirk.

Bis vor etwa 20 Jahren, dem Beginn der slavischen Bestrebungen, hatte die russische Regierung die Deutschen gut behandelt. Sie wurden als völkische Minderheit gegen die Uebergriffe der Polen geschützt, genossen alle Rechte und Freiheiten und konnten ruhig ihren Ackerbau und ihr Gewerbe betreiben. Später änderte sich das. Im Auftrage des russischen Generalgouvernements wurden in allen Gouvernements eingehende Listen über ihren Grundbesitz angelegt. Man verdächtigte sie politischer Umtriebe, verbot ihnen jeden weiteren Erwerb von Grundbesitz und verfolgte sie.

Sofort in den ersten Tagen nach Ausbruch des Weltkrieges wurden sofort Kosakenkommandos in Marsch gesetzt, die sich auf den deutschen Streubesitz begaben und den Befehl hatten, die Deutschen zusammenzutreiben und sie nach dem Innern Russlands zu verschicken. Ein Teil der Deutschen rettete sich in die Wälder. Anderen gelang die Flucht durch Bestechung. Als dann die deutsche Heere in Polen einrückte, erließ die russische Regierung den strengen Befehl, alle Deutschen auszutreiben und ihr gesamtes Vermögen völlig zu vernichten. Es war die Zeit, als der russische Ministerpräsident Goremykin einem baltischen Adligen erklärte: „Wir führen nicht nur Krieg gegen die Deutschen, sondern auch gegen alles Deutsche.“ Und den Deutschen in Polen erging es am schlimmsten. Nicht nur gegen die Wehrpflichtigen richtete sich die russische Wut und Rache, nein, auch gegen Frauen, Greise und Kinder. Güter, Kirchen, Schulen und Bauernhäuser wurden in rauchende Trümmerstätten verwandelt. Die Bahnhöfe in Warschau waren überfüllt von deutschen Kolonisten. Wochentag mußten sie halbverhungert herumliegen. Hunderte von Kindern kamen um. In ungeheizten Eisenbahnwagen wurden sie mitten im strengen Winter in

die Gebiete jenseits der Wolga verpackt. Viele Kinder und Erwachsene starben unterwegs. Andere wurden der Spionage verdächtigt und ohne Untersuchung und Urteil gehängt oder erschossen. Russische Barbare, blutrünstiges Kosakenregiment und politisches Spießtum feierten Orgien der Unmenslichkeit und Gemeinheit. Ueber 100 000 Deutsche wurden aus dem Gebiete des heutigen Generalgouvernements verschleppt.

Für die deutsche Verwaltung war es eine der ersten Hauptaufgaben, für die verlassenen deutschen Güter zu sorgen. Im Januar 1916 wurden daher sogenannte Pflögschaften für die deutschen Güter eingerichtet, die evangelischen Geistlichen oder anderen geeigneten Persönlichkeiten unter Aufsicht des Kreishefes übertragen wurden. Insgesamt sind über 5000 solcher Pflögschaften errichtet worden. Die Pflöger verpachteten die Güter an polnische Nachbarn, sicherten die deutschen Besitzverhältnisse, die teilweise mit Absicht von landwirtschaftlichen Behörden schon vernichtet waren, über nahmen die Güter in eigene Verwaltung. Der landwirtschaftliche Sachverständige des Kreises ließ den Boden beackern und führte möglichst alles anbaufähige Land der Bebauung und Nutzung zu. Wo Frauen und Kinder deutscher Kolonisten vorhanden waren, wurden ihnen Saatgetreide und Vieh, hin und wieder auch Pferde zur Wiederherstellung gegeben. Ebenso erhielten sie Baumaterialien, um ihre Wohnungen wieder aufbauen zu können. Die Mehrzahl dieser Unglücklichen hat im Winter zu Beginn des Jahres 1916 in den verlassenen Schützengräben haufen müssen. Führer, ein Schmerzlos!

## Aus aller Welt.

**Ueber die Verlangsamung der Schnellzüge, ihre Ursachen und ihre Abhilfe** erfahren wir aus einer Verfügung der Eisenbahndirektion Halle folgendes: „Die Fahrzeiten für die Schnell- und Personenzüge und die Aufenthaltzeiten sind in letzter Zeit bedeutend verlängert worden. Dies ist in erster Linie der Schmutz der Lokomotiven und zur Erparnis von Brennmaterial geschuldet.“ Dagegen ordnet die Eisenbahndirektion an, alles für eine pünktliche Abfahrt der Züge anzubieten und die Züge schneller als bisher abzufahren.

**Neutomischer Hopfen.** 1913 waren in der Umgegend von Neutomischel 700 Hektar Land im Hopfenbau, und die Landwirte nahmen mehr als 2 Millionen Mark für Hopfen ein. In diesem Jahre ist nur noch 35 Prozent dieses Geländes mit Hopfen angebaut worden. Die Pflanzungen stehen gut. Der Hopfenbau wurde in der Provinz Posen früher auch bei Opalenta, Gräy, Kosten, Rakwitz, Tirschtal usw. in größerem Umfange betrieben, heute jedoch im großen nur noch bei Neutomischel.

**Ueberflut an Ziegen.** Im vorigen Jahre infolge der Milchknappheit die Ziegenhaltung in ringsum außerordentlich zu. Die Massenhaltung führte eine Steigerung der Preise herbei, so daß 250 Mark für die Ziege keine Seltenheit war. Infolge der diesjährigen Futterknappheit müßten in den meisten Haushaltungen die Ziegen abgeschafft werden. Dabei ist ein so bedeutender Preissturz eingetreten, daß jetzt kaum noch 80 Mark für das Stück bezahlt werden. Die Wirtschaftskammer hat kürzlich eine größere Menge zum Verkauf aus, doch wurde fast kein Käufer abgesehen.

**Gegen das „Warschauer Gebäd“** (Kartoffeln, Keffe, auch Bonbons), das seit langer Zeit zu immer weiter steigenden Preisen in den Städten angeboten wird, wendet sich in Dresden die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten. Die Zufuhr von Erzeugnissen der Schokoladenfabrikation der Konditoren aus dem Generalgouvernement ist schon über die deutsche Grenze seit einem Jahre bei schwerer Strafe verboten. Der Präsident warnt daher vor dem Kauf von Bonbons und Weiterverkauf und kündigt die Beschlagnahme von Waren und die strafrechtliche Verfolgung des Bieters an.

**Im der oldenburgisch-holländischen Grenze** man jetzt auch dem Schmuggel scharf begegnet. reiche Personen, die Schmuggelwaren gekauft wurden angehalten. Die hohen Preise — für 20 36 Mark pro Pfund bezahlt, für Kaffee 20 Mark wirken sehr verführerisch. So kommt es, daß kleine Handwerker und jugendliche Burtschen für Schmuggel hingehen.

**Eine Ehrengabe der pommerischen Landesregierung** erhält der bisherige Oberpräsident von Waldow zwar in Höhe von 200 000 Mark. Der von ihm über die Summe je zur Hälfte zur Bekämpfung der Landlose und der Säuglingsfürsorge bestimmt.

**Weg. den Zingemittelhandel** wird in Tages- in Berlin eine Beratung stattfinden. Die Klagen aus allen Teilen des Reiches weisen darauf hin, daß noch immer billig minderwertige Zingemittel den Landwirten zu Kaufpreisen angeboten werden. Im preussischen Landwirtschaftsministerium hat in letzter Zeit Beratungen mit dem Zweck des Zingemittelhandels abgehalten worden.

## Druckmaschinen fertigt schnell Buchdruckerei

Am 1. 9. 17 ist eine Bekanntmachung Nr. W. IV. 1378/5. 17. R. R. A., betreffend „allgemeines Reichsverbot“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps  
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. 9. 17 ist eine Bekanntmachung Nr. H. II. 923/6. 17. R. R. A., betreffend „Besandserhebung von Grubenholz“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.  
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 31. August 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. H. I. 59/6 17 R. R. A., betreffend „Versorgung des Heeres mit Nadelstichholz“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.  
Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.  
Gouvernement der Festung Mainz.

## Bekanntmachung.

Im Laufe nächster Woche  
Abholung des Gasgeldes  
für Monat Juli ds. Js. Es wird gebeten das Geld bereit zu halten.  
Geisenheim, 1. Sept. 1917.  
Die Stadtkasse Wilhelm y.

## Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

**JUNKER & RAH-GASKOCHER**  
noch zu Original-Fabrikpreisen

**Glühstrümpfe**  
für Gas-Hänge- und Stehlicht  
beste Marken  
sowie sämtliches Zubehör  
Zylinder, Birnen, Glocken  
neu eingetroffen.  
Wegen grossen Abschlässen  
günstigste Preise.

Für ins Feld:  
**Praktische elektr. Taschen-  
und Hand-Lampen**  
1a. Fabrikat  
sowie dauerhafte Batterien und  
A. E. G. Metallfadensbirnen dazu.

Vulkanus-Emailgaskochlöple.

**Inserate** Geisenheimer Zeitung  
haben in der  
Zeitangabe  
den denkbar  
besten Erfolg.

## Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe sehr wohl erhalten

## Herbst- und Kellereigeräte

als Abbeerqueisemaschine, Bütten, Büttendeckel, Reiter, Stüben, Ertrichter, ovale Lagerfässer, Schließen, Geseppel-Säcke, Filtrier-Apparate verschiedener Systeme, Heber, Winden, Sennerkarren, Wagenkasten usw.

J. B. Diorenzi, Geisenheim.

## F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5<sup>1/2</sup>/10

Neu! Petry's Patent-Gebissstahler. Deutsch-Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Posthalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Zwetschen!

Sowie Koch-Äpfel und Birnen, Winterdauer-Äpfel u. Birnen bis zu den feinsten Sorten Obst zu haben bei

G. Dillmann,  
Marktstraße 4.

**Besuchskarten**  
Buchdruckerei Jander

## Alle Sorten Obst

Önnen täglich  
Marktstraße 4 und  
Kirchstraße 18  
an Gregor Dillmann ab-  
geliefert werden.  
Bezahlt wird der aller-  
höchste Preis.

G. Dillmann

**Braune und grüne  
Weinflaschen**  
kaufen fortwährend  
Müller & Quitmann.

## Eine 4 Zimmer Wohnung

mit allem Zubehör zum 1. Dezember oder früher zu mieten gesucht. Bevorzugt Winkel oder Adesheimer Landstraße. Angebote an die Geschäftsstelle u. Nr. 574 erbeten.

Ein  
**Läufer-Schwein**  
zu verkaufen bei  
Franz Rückert,  
Zollstraße.

## Porzellan

Tassen und Teller auch Porzellan-Geleedöpfe neu eingetroffen  
**Dahsen-Planzfleisch-  
Extrakt frisch  
eingetroffen**

Alle Sorten Obst u. Gemüse Salat u. Wirtschaftsobst (Zwetschen) Fallobst bei

G. Dillmann  
Marktstr.

## Obst

Kaufe alle Sorten Obst sowie auch auf den Bäumen und zahle den höchsten Preis.

Franz Rückert

Hotel, Restaurant Cafe  
**Hotel zur Linde**  
Telefon Nr. 205.

**1900er Kameraden**  
werden zu der heute 8<sup>1/2</sup> Uhr stattfindenden Versammlung im Gasthaus Kränzel (Chr. Ober) freundlich eingeladen. Am reiches Erscheinen bitten.  
Der Präsident.

**Geflügelzuchtverein  
Mittel-Rheingau.**  
30 Mk. Belohnung zahlen wir demjenigen, uns einen Taubenschwanz namhaft macht, welcher Brieftauben unserer Schenkung abgibt, daß er gerichtet belohnt werden kann.  
Nächsten Sonntag 10 Uhr Zusammenkunft der Brieftaubenzüchter im Hotel zur Linde. Wiederverteilung.  
Der Vorstand

Garantiert reine gemahlene

**Thomasschlacke**

Stern  
18<sup>1/2</sup> Kalisalze  
empfehlen  
G. F. Diorenzi.

**Pianos** eigene Arbeit mit Garantie

Mod. Stadler-Piano 1,22 m b. 450,-  
" 2 Kälilia-Piano 1,25 m b. 500,-  
" 3 Rhenanania A 1,28 m b. 570,-  
" 4 Rhenanania B 1,28 m b. 600,-  
" 5 Requania A 1,30 m b. 650,-  
" 6 Requania B 1,30 m b. 680,-  
" 7 Salon A 1,32 m b. 720,-  
" 8 Salon B 1,32 m b. 750,-  
u. s. w. auf Daten ohne Schlag per Monat 15,-  
Stalle 5% — Gebrüder  
**Wilh. Müller**  
Agl. Span. Hof-Piano-Fabrik  
Mainz.